

Berlin, den 21.02.2022

WE WANT THEM BACK

Einladung zur online-Pressekonferenz

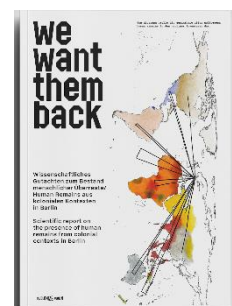
von [Decolonize Berlin](#), [European Center for Constitutional and Human Rights \(ECCHR\)](#),
[Berlin Postkolonial](#),

anlässlich der Veröffentlichung der Publikation

Wissenschaftliches Gutachten zu menschlichen Überresten/human remains aus kolonialen Kontexten in Berlin

und des

CERD-Parallelbericht



Dienstag, den 01.03.2022, 10:00 Uhr MEZ

digital per Zoom-Meeting

Teilnehmende

Mynaka Sururu Mboro, *Berlin Postkolonial e.V.*

Isabelle Reimann, Ethnologin und Verfasserin des Gutachtens

Sarah Imani, *ECCHR*

Moderation: Tahir Della, *Decolonize Berlin*

Sprache

Die Pressekonferenz wird auf Deutsch gehalten und auf Englisch übersetzt.

Pressekontakt

presse@decolonize-berlin.de

+49 152 54217327

Die Anmeldung zur digitalen Pressekonferenz erfolgt [hier](#).

Nach der Registrierung erhalten Sie eine Bestätigungs-E-Mail mit den Zugangsdaten.

Die Verbrechen der Kolonialzeit und ihre Folgen sind überall in Europa, der Bundesrepublik Deutschland und Berlin sichtbar – insbesondere in öffentlichen Institutionen wie Museen und Hochschulen. Dort befinden sich bis zum heutigen Tag tausende verstorbene Menschen: ohne Grab, ohne Gedenken. Die Repatriierung von *ancestral human remains* nimmt eine besondere Stellung im Rahmen von Restitutions- und Reparationsforderungen ein. Hierfür braucht es verlässliche Informationen über den Bestand. Doch bis heute gibt es keine bundesweite öffentlich zugängliche Bestandsliste von menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten.

Die über den Berlin Senat bei Decolonize Berlin e.V. angesiedelte *Koordinierungsstelle für ein gesamtstädtisches Aufarbeitungskonzept zu Berlins kolonialer Vergangenheit* hat die Aufgabe, die Kolonialgeschichte in der Hauptstadt zu erforschen und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Dazu legt sie nun die Publikation *„WE WANT THEM BACK! Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste/Human Remains aus kolonialen Kontexten in Berlin“* vor.

Das Kernstück der Veröffentlichung ist die Bestandsaufnahme der Ethnologin und Provenienzforscherin **Isabelle Reimann**. Zusammengestellt sind darin die aktuelle Anzahl und der Forschungsstand zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, der Berliner Charité, des Museum für Naturkunde, der Zoologischen Lehrsammlungen an den Berliner Universitäten der HU und FU, sowie des Lautarchivs der Humboldt-Universität zu Berlin, der weißensee kunsthochschule berlin und des Deutschen Historischen Museum. Darüber hinaus erläutert das Gutachten die Hintergründe zur Entstehung der Berliner Sammlungen. Die dabei aufgeworfenen Fragen über den ethischen Umgang mit den Sammlungen sind eingebettet in den bundesdeutschen und internationalen Diskurs einer weltweiten Repatriierungsbewegung, die seit den 1980er Jahren existiert.

Menschliche Gebeine in Berlin

Aufgrund der besonderen Stellung Berlins als Reichshauptstadt sind dort besonders viele Sammlungen während der Kolonialzeit entstanden. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass insgesamt mehr als **5.958 menschliche Gebeine aus kolonialen Kontexten** in Institutionen und Museen im Raum Berlin liegen. Aufgrund fehlender Rückmeldung der privaten *Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* zur gesamten Rudolf-Virchow-Sammlung (ca. 3.500 Individuen), kann man von mehr als **9.458** Menschen ausgehen, deren Gebeine zum Teil in Berlin liegen.

Isabelle Reimann sagt zu ihrer Recherche: *„Allein die Anfragen haben an den Institutionen neue Prozesse angestoßen. Beispielsweise hat das Museum für Naturkunde erstmals intern mit einer Bestandsaufnahme zu menschlichen Überresten in der Sammlung begonnen, an der FU habe ich selbst den Aufschlag zur Bestandsaufnahme vornehmen müssen. Dies zeigt, dass ein politischer Wille alleine nicht ausreicht. Es braucht konkrete Schritte. Nach der Bestandsaufnahme steht nun der Austausch der Einrichtungen untereinander und die Schaffung eines advisory boards aus Repatriierungspraktiker*innen und Nachfahr*innen an.“*

Das Gutachten umfasst ebenfalls eine künstlerische Auseinandersetzung und Kommentare von Repatriierungspraktiker*innen wie Edward Halealoha Ayau aus Hawai'i (USA), Santi Hitorangi und Evelin Huki von Rapa Nui (Chile), Christian Kopp und Mnyaka Sururu Mboro (Tansania). Die Autor*innen geben konkrete Empfehlungen wie die Berufung eines Beratungsgremiums die Entwicklung transnationaler, institutionsübergreifender Forschungsprojekte und die Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen, um eine zügige Rückführung der Gebeine ermöglichen kann.

Ziel der Veröffentlichung ist es, mehr Transparenz für Repatriierungspraktiker*innen und Herkunftsgemeinschaften zu schaffen und einen konkreten Beitrag zu baldigen Repatriierungen zu

leisten – gemeinsam mit den Herkunftsgemeinschaften.

Veröffentlichung des CERD-Parallelberichts

Der Parallelbericht, herausgegeben von ECCHR in Zusammenarbeit mit Berlin Postkolonial e.V., Decolonize Berlin e.V., Flinn Works und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD), bezieht sich auch auf das Gutachten und ergänzt die Argumentation mit einer rechtlichen Perspektive auf das Thema. Dabei geht es vor allen Dingen um die entsprechenden Rahmenbedingungen auf Bundesebene. Dabei unterstreicht der Bericht, dass der Umgang mit *ancestral remains* durch deutsche Institutionen und Museen eine rassistische Diskriminierung darstellt und die Bundesrepublik Deutschland damit ihre Pflichten nach dem *Internationalen Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (ICERD)* verletzt. Die Autor*innen beziehen sich auf Grund- und Menschenrechte, wie beispielsweise die (postmortale) Menschenwürde und das Recht auf Totenruhe sowie das Recht der Angehörigen, um ihre Verstorbenen in angemessener Weise zu trauern und zu bestatten.

„Deutschland verletzt seine menschenrechtlichen Verpflichtungen aus dem Internationalen Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von rassistischer Diskriminierung. Die Repatriierung von ancestral human remains ist ein Menschen- und Grundrecht derjenigen Personen, deren menschlichen Überreste in den Archiven deutscher Institutionen in menschenunwürdiger Weise lagern, und ihrer Nachfahren.“

so **Sarah Imani**, Rechtsanwältin und Legal Advisor am ECCHR, wo sie am Institut für juristische Intervention verantwortlich ist für die Aufarbeitung der deutschen und europäischen Kolonialverbrechen, Reparations- und Restitutionsfragen und postkoloniale Kritiken am Recht.

Mynaka Sururu Mboro, Vorstandsmitglied bei Berlin Postkolonial, ist wie viele andere Vertreter*innen von Herkunftsgemeinschaften seit Jahrzehnten auf der Suche nach den Gebeinen seiner Vorfahr*innen, insbesondere nach dem Kopf des antikolonialen Widerstandskämpfers Mangi Meli.

Pressekontakte der einladenden Organisationen

[Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin e.V.:](#)

presse[at]decolonize-berlin.de | +49 152 54 21 73 27

[European Center for Constitutional and Human Rights \(ECCHR\):](#)

presse[at]ecchr.eu | +49 30 69 81 97 97 / +49 30 40 10 94 54

[Berlin Postkolonial:](#)

bueror[at]berlin-postkolonial.de | +49 1525 1755 370